

Advent-Verlag Lüneburg

Redaktion „Adventisten heute“

Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

E-Mail: info@advent-verlag.de

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Leser ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Advent-Verlag Lüneburg

Die gekürzte Fassung ist in der Ausgabe Februar 2015 von „Adventisten heute“ erschienen. Kostenlos abrufbare Onlineausgabe (PDF): www.adventisten-heute.de

Dem Manne ewig untertan?

Der Hintergrund des Hauptargumentes gegen die Frauenordination

War bei der Erschaffung des Menschen von vornherein die Unterordnung der Frau unter den Mann vorgesehen oder ist diese eine Folge des Sündenfalls? Welche Auswirkung auf unser Verständnis des Wesens Gottes hätte die erste Auffassung und woher kommt sie? Diesen und anderen Fragen gehen wir im folgenden Beitrag nach.

Wer sich die Mühe gemacht hat, die Referate aus dem Internet herunterzuladen und zu lesen, die vor der Studienkommission zur Theologie der Ordination (TOSC) gehalten wurden,¹ wird bemerkt haben, dass eine bestimmte Argumentation gegen die Einsegnung von Frauen häufig vorgebracht wurde: die Vorrangstellung des Mannes über die Frau.

Dabei geht es in einigen Referaten nicht lediglich darum, dass Gott nach dem Sündenfall zu Eva über Adam sagte: „Er soll dein Herr sein“² (1 Mo 3,16c) und Paulus diese Aussage anscheinend bestätigt hat (vgl. Eph 5,22–23; wobei er sie aber relativierte).³ Selbst wenn diese Aussagen als gottgewollte Unterordnung verstanden werden, führen sie nicht unbedingt zur Ablehnung der Einsegnung von Frauen zum Predigtamt, wie das Abschlussvotum von 23 Prozent der Kommissionsmitglieder zeigt.⁴

In einigen Referaten wird jedoch eine weitergehende Argumentationslinie verfolgt, die zu einer kategorischen Ablehnung der Ordination von Frauen *zu jedem Gemeindedienst* führt.

¹ Sie sind verfügbar unter www.adventistarchives.org/gc-tosc.

² Wobei das „soll“ wörtlich „wird“ bedeutet, also lediglich als Beschreibung einer Entwicklung statt als ein Gebot verstanden werden kann.

³ Paulus begann seine „christliche Haustafel“ in Eph 5,21 mit dem allgemeinen Gebot: „Ordnet euch *einander* unter in der Furcht Christi.“ Er benutzte in Vers 23 auch nicht das Wort „Herrscher“ bzw. „Vorsteher“ (*archōn*), sondern „Haupt“ (*kephalē*), das nichts mit „herrschen“ zu tun hat. Paulus stellte die Unterordnung der Frauen der Unterordnung der Gemeinde unter Christus gleich (V. 24) und forderte die Männer auf, ihre Frauen zu lieben, „wie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie dahingegeben hat“ (V. 25 EB).

⁴ Die Abschlussvoten der Kommissionsmitglieder können unter www.adventistarchives.org/final-tosc nachgelesen werden, eine Kurzfassung findet sich in *Adventisten heute*, Juli 2014, S. 5. In der Juni-Ausgabe werden diese drei Positionen eingehend dargestellt werden.

Die Unterordnung der Frau vor dem Sündenfall

Aus 1. Timotheus 2,13 (Adam wurde vor Eva geschaffen) und 1. Korinther 11,9 (die Frau ist geschaffen um des Mannes willen) wird geschlussfolgert, dass ein grundsätzlicher funktionaler Vorrang des Mannes vor der Frau besteht. Von diesem Ansatz her wird 1. Mose 2–3 interpretiert: Obwohl die Tatsache, dass Adam vor Eva erschaffen wurde, nicht unbedingt seine Überordnung bedeute, gebe es genug Hinweise in 1. Mose 2–3, um dies im Sinne eines hierarchischen Vorrangs zu verstehen: Eva wurde aus Adams Rippe und als Hilfe für ihn erschaffen; sie wurde zu ihm gebracht, und er gab ihr einen Namen; die Gebote, den Garten Eden zu bebauen und nicht vom Baum der Erkenntnis zu essen, wurden Adam gegeben, bevor Eva erschaffen wurde; es wurde von ihm erwartet, dass er sie über diese Gebote unterrichtete. Die Sünde habe Eingang gefunden, als Eva die Vorrangstellung Adams an sich riss. Nach dem Sündenfall habe Gott die Überordnung Adams bestätigt, indem er zuerst von ihm als Vertreter der menschlichen Familie Rechenschaft verlangte, und Gott habe ihm seine Vorrangstellung über Eva zurückgegeben.

Ein Schlüsseltext dabei ist 1. Korinther 11,3: „Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.“ „Haupt sein“ wird dabei als „Autorität haben über“ verstanden. Diese Theologie wird daher als „Headship-Theologie“ bezeichnet (head = Haupt). Da jede Verdeutschung dieses Begriffes falsche Assoziationen weckt, werden wir diese Theologie im Artikel so nennen.

Was besagt die Headship-Theologie?

Die Hauptaussagen der vollständigen Headship-Theologie (HT) sind:

- Der Sohn Gottes ist von Ewigkeit her in freiwilliger Unterordnung unter seinen Vater, auch wenn er völlig Gott ist.
- Adams Überordnung wurde von Gott vor dem Sündenfall etabliert (sie war keine Folge der Sünde); Gott hat Eva geschaffen, um Adam untergeordnet zu sein.
- Evas Sünde bestand in erster Linie darin, ihrer untergeordneten Rolle als „Gehilfin“ zu entkommen und wie Adam zu werden (und nicht etwa darin, der Schlange mehr zu vertrauen als Gott und Gottes ausdrückliches Gebot zu übertreten).
- Adams Sünde bestand in erster Linie darin, nicht seine Autorität und Leiterschaft über Eva ausgeübt und so die Rollen vertauscht zu haben, die Gott ihnen gegeben hatte.
- Die geistliche Reformation vor der Wiederkunft Christi umfasst auch, dass die ursprüngliche Rollenverteilung vor dem Sündenfall wiederhergestellt wird, also dass christliche Männer lernen, die „gottgefällige Leiterschaft“ auszuüben (die Rolle, die Adam versäumt hatte zu übernehmen), und christliche Frauen lernen, die „gottgefällige Unterordnung“ anzunehmen (die Rolle, die Eva abgelehnt hatte).⁵
- Die Gemeinde ist eine Erweiterung der Familie; Älteste, Bischöfe, Pastoren und Gemeindeführer haben daher Autorität über die Gemeindeglieder. Es ist gegen Gottes Willen, wenn Frauen als Älteste, Pastoren, maßgebende Lehrer oder Leiter einer Glaubensgemeinschaft wirken.

⁵ Im Gegensatz dazu sehen jene, die die Unterordnung der Frau für eine Folge des Sündenfalls halten, das Ziel in den Ehebeziehungen darin, die vor dem Sündenfall bestehende Harmonie und Gleichberechtigung wiederherzustellen.

Die Vertreter der HT zeichnet oft ein polarisierender Sprachgebrauch aus. Sie sprechen und schreiben vom „biblischen Mannsein“, „biblischen Frausein“, „biblischer Autorität“, „biblischer Unterordnung“ usw. und geben damit zu verstehen, dass alle Beziehungen, die nicht auf dem Modell der Autorität des Mannes und der Unterordnung der Frau beruhen, unbiblisch seien.

Mancher Leser mag sich über die Aussagen der HT wundern, weil er noch nie etwas davon gehört oder gelesen hat. Das dürfte den meisten Adventisten so gehen, denn die HT oder Elemente davon werden weder in offiziellen oder halboffiziellen Darstellungen der Lehren unserer Kirche erwähnt noch in Veröffentlichungen von kircheneigenen Institutionen. Dennoch bildet sie den Hintergrund vieler theologischer und geistlicher Diskussionen über die Rolle der Frau in Familie und Gemeinde. Woher kommt sie also?

Die Entwicklung der Headship-Theologie

Die oben dargestellte HT wurde von einigen zeitgenössischen calvinistischen Theologen entwickelt. Der Calvinismus (er geht auf den Schweizer Reformator Johannes Calvin zurück) lehrt u. a. die doppelte Prädestination (Vorherbestimmung): Einige sind zum ewigen Leben bestimmt, andere zum ewigen Tod. Unsere eigene Entscheidung hat darauf keinen Einfluss; unser Leben kann nur erweisen, zu welcher Gruppe wir gehören. Diesem Schicksal müssen wir uns unterordnen.

Adventisten haben diese Lehre stets abgelehnt; sie sind Arminianer, d. h. sie sind wie der niederländische protestantische Theologe Jakob Arminius (1560–1609) der Meinung, dass Gott niemand zum Verlorensein bestimmt, ohne dessen Entscheidungen zu berücksichtigen, die das bewirken. Dies wurde auch von Charles Wesley (1707–1788) so gesehen, dem Begründer des Methodismus. Von ihm haben Adventisten die Betonung des „freien Willens“ übernommen.

Einen Vorläufer der HT bildeten die Seminare des calvinistischen Professors Bill Gothard vom Wheaton-College (Illinois, USA) über die Lösung von Erziehungsproblemen mit Teenagern in den 1970er-Jahren. Er lehrte darin die „Befehlskette“ in Familien: Der Vater hat die oberste Autorität, er überträgt einen Teil an seine Frau, an Lehrer und andere Personen. Die Frau hat dem Mann zu gehorchen, die Kinder und Jugendlichen vor allem dem Vater, aber auch der Mutter und den Lehrern. Diese Seminare waren in den USA sehr populär; auch Tausende von Adventisten haben sie besucht. Diese „Befehlskette“ wurde auch an adventistischen Internaten und Colleges gelehrt.

Zur Verbreitung der HT wurde 1987 auf Anregung des calvinistischen Theologen Wayne Grudem der „Council on Biblical Manhood and Womanhood“ (Rat über biblisches Mannsein und Frausein) gegründet. Diese Organisation hat das Ziel, „sowohl die Gleichheit als auch die Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Ehe und der Kirche aufrechtzuerhalten“. ⁶ Zusammen mit weiteren calvinistischen Theologen ⁷ gab Grudem 1988 das „Danvers Statement“ heraus, das die Anliegen der HT formulierte. ⁸ Es blieb nicht ohne deutlichen Widerspruch. ⁹

Doch wie fand diese HT Eingang in adventistische Kreise?

⁶ So Wayne Grudem in seiner Ansprache zum Thema „Manhood and Womanhood in Biblical and Theological Perspectives“ auf einem Treffen der Evangelical Theological Society 1986.

⁷ Vor allem John Piper, James B. Hurley und Wayne House.

⁸ Im Internet zu finden unter <http://cbmw.org/core-beliefs/>; es wurde im Januar 1989 in einer Anzeige in der Zeitschrift *Christianity Today* veröffentlicht. Das Statement wurde unterstützt oder angenommen vom Southwestern Baptist Seminary, von der calvinistischen Presbyterian Church in America und einigen unabhängigen Kirchen.

⁹ Im Februar 1989 hielt R. K. McGregor Wright eine Ansprache „Response to the Danvers Statement“ vor der Konferenz der „Christians for Biblical Equality“ in St. Paul, die später veröffentlicht wurde. 1990 veröffentlichte diese Organisation das Statement „Men, Women and Biblical Equality“ in *Christianity Today*.

Die Verbreitung der HT unter Adventisten¹⁰

Im Jahr 1984 veröffentlichte das Biblical Research Institute der Generalkonferenz unter dem Titel *Symposium on the Role of Women in the Church* eine Sammlung von Studiendokumenten und die Empfehlungen eines Komitees der Generalkonferenz, das bereits 1973 im Camp Mohaven (Ohio) die Frage der Einsegnung von Frauen zum Predigtamt studiert hatte.¹¹ Das Komitee war zu dem Ergebnis gekommen, dass es keinen biblischen Grund gab, Frauen nicht zum Predigtamt einzusegnen, und empfahl, dass unsere Kirche Wege suchen sollte, um mehr Frauen in den Pastorendienst einzubeziehen.

Samuele Bacchiocchi (1938–2008), Professor für Kirchengeschichte an der Andrews-Universität, war daraufhin so besorgt über die Gefahr des Feminismus und die Möglichkeit, dass unsere Kirche beschließen würde, Frauen zum Predigtamt einzusegnen, dass er ein großes Forschungsprojekt abbrach und nun nach biblischen Argumenten suchte, um unsere Kirche davon abzuhalten, für die Ordination von Frauen zum Predigtamt zu stimmen.¹² Die Vorworte und die Bibliographie seines Buches *Women in the Church* (1987) zeigen deutlich, wo er diese Argumente vor allem fand: bei den calvinistischen Theologen, die die HT entwickelt hatten. Zwei von ihnen (darunter Grudem)¹³ schrieben sogar jeweils ein Vorwort zu seinem Buch; Bacchiocchi erwähnte sie in seinem eigenen Vorwort als die Personen, die den größten Beitrag zur Entwicklung seiner Gedanken zum Thema geleistet hatten.

Die HT wurde schnell von einigen adventistischen Theologen, Historikern und Autoren übernommen und verbreitet, die zumeist im Südwesten Michigans wohnten. Diese Gruppe¹⁴ gründete 1987 die Zeitschrift *Adventists Affirm*. Als Zweck nannte sie (ironischerweise), die Kirche davon abzuhalten, eine neue Theologie anzunehmen. Die ersten drei Ausgaben der Zeitschrift widmeten sich ganz der Verbreitung der HT, viele weitere Artikel dazu folgten.

Schon bald nach der Veröffentlichung des Danvers Statement über die HT veröffentlichte die Gruppe von *Adventists Affirm* im Herbst 1989 ein eigenes Statement, das einige Punkte des Danvers Statement wiederholte und auch dessen Ausdrucksweise zum Teil übernahm.¹⁵

1995 bat *Adventists Affirm* Samuel Koranteng-Pipim, damals Doktorand an der Andrews-Universität, ein neues Buch zu schreiben, das zeigte, dass die Einsegnung von Frauen zum Predigtamt gegen biblische Lehren verstößt. Sein Buch *Searching the Scriptures* stützt sich auf dieselben calvinistischen Theologen, die auch Bacchiocchi beeinflusst hatten.¹⁶ Koranteng-Pipim ist der bekannteste und am

¹⁰ Die Informationen über die Entwicklung der Headship-Theologie und ihre Verbreitung unter Siebenten-Tags-Adventisten verdanken wir der Ausarbeitung von Gerry Chudleigh (Kommunikationsabteilungsleiter des Pazifischen Verbandes der Nordamerikanischen Division), *A Short History of the Headship Doctrine in the Seventh-day Adventist Church* (2014), im Internet veröffentlicht unter www.smashwords.com/books/view/433232.

¹¹ Gordon M. Hyde, Hg., *Symposium on the Role of Women in the Church*, Biblical Research Institute Committee, Washington D.C. 1984; im Internet verfügbar unter <https://adventistbiblicalresearch.org/sites/default/files/pdf/role%20of%20women%20in%20the%20church.pdf>; dieses Buch enthält nicht alle Referate, die in Mohaven gehalten wurden; sie sind im Original seit 2013 auf der Webseite des GK-Archivs zu finden unter www.adventistarchives.org/1973-5-mohaven#.

¹² Siehe sein Vorwort zum Buch *Women in the Church: a Biblical Study of the Role of Women in the Church*, Biblical Perspectives (der Privatverlag von S. Bacchiocchi), Berrien Springs 1987, S. 11–18.

¹³ Der andere war J. B. Hurley.

¹⁴ Zu ihr gehörten neben S. Bacchiocchi u. a. Mervedes H. Dyer, William Fagal, C. Raymond Holmes, Hedwig Jemison, Warren H. Johns, Rosalie Haffner Lee, C. Mervyn Maxwell und Samuel Koranteng-Pipim.

¹⁵ Das Statement, das sich mehr auf die Frage der Frauenordination konzentrierte, kann unter <http://session.adventistfaith.org/no> gelesen werden.

¹⁶ In Kapitel 5 schrieb er in der ersten Fußnote, dass er sehr von dem Buch *Recovering Biblical Manhood and Womanhood: A Response to Evangelical Feminism* (1991 von John Piper und Wayne Grudem herausgegeben) profitiert habe, und empfahl es zum vertiefenden Studium des Themas.

meisten zitierte Befürworter der HT in adventistischen Kreisen. Im Jahr 2000 veröffentlichte *Adventists Affirm* als Entgegnung auf das Buch *Women in Ministry*,¹⁷ das 1998 die Ergebnisse eines Komitees des Theologischen Seminars der Andrews- Universität veröffentlicht hatte, das 424 Seiten umfassende Buch *Prove All Things*, in dem die Frauenordination abgelehnt und die HT propagiert wird.¹⁸

Der Anlass für das Aufkommen der HT

Bedeutungsvoll ist der Anlass für die Popularität der HT: das Aufkommen des Feminismus in den USA in den 1970-Jahren.

1972 hatten die beiden Häuser des US-Kongresses (Senat und Repräsentantenhaus) den Verfassungszusatz über die Gleichberechtigung der Frau verabschiedet. Diesem Zusatzartikel mussten jedoch die gesetzgebenden Körperschaften von mindestens 38 Bundesstaaten innerhalb von zehn Jahren ebenfalls zustimmen, um ihn in Kraft zu setzen. In vielen Bundesstaaten gab es erbitterte öffentliche Auseinandersetzungen darüber, in der die Gegner schlimme Auswirkungen dieses Verfassungszusatzes an die Wand malten. Der Zusatzartikel wurde schließlich nur von 35 Bundesstaaten ratifiziert und trat daher nicht in Kraft.

1973 urteilte das oberste Verfassungsgericht der USA, dass Frauen das Recht hätten, darüber zu entscheiden, ob sie eine Abtreibung vornehmen lassen wollten. Es gab einen Aufschrei unter Millionen konservativer Christen in USA, die bis heute erbittert gegen dieses Recht kämpfen.

Größeren Einfluss auf die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in den USA hatte aber die Klage von Merikay Silver im Jahr 1973 gegen den Pacific Press-Verlag auf gleiche Bezahlung ihrer Arbeit wie für Männer. Das Gerichtsverfahren zog sich über mehr als zehn Jahre hin und endete mit einem Vergleich – jedoch erst, als die US-Regierung, vertreten durch die Equal Employment Opportunity Commission, ein Gerichtsverfahren gewonnen hatte, das die Kirche verpflichtete, Frauen die gleichen Arbeitsbedingungen und dieselbe Bezahlung zu gewähren wie Männern. Dies führte dazu, dass viele weibliche Angestellte adventistischer Institutionen und Lehrerinnen adventistischer Gemeindeschulen entlassen wurden, die vorher für einen geringeren Lohn als Männer gearbeitet hatten.

Viele Gegner der Frauenordination und Verfechter der HT gestehen zu, dass die Angst vor dem Feminismus ein wesentliches Motiv ihres Standpunktes ist bzw. war, so auch Samuele Bacchiocchi und Gerhard F. Hasel.

Die Kehrtwende von Gerhard F. Hasel

Gerhard F. Hasel war bis zu seinem Tod 1994 Professor für Altes Testament und Biblische Theologie am Theologischen Seminar der Andrews-Universität. 1973 hatte er auf der Konferenz in Mohaven ein Referat gehalten, in dem er nachwies, dass Eva vor dem Sündenfall nicht Adam untergeordnet war. Er vertrat die Ansicht, dass selbst nach dem Sündenfall Adam keine willkürliche Autorität über Eva ausüben sollte und es nichts in der Bibel gab, was Frauen von Leitungsrollen in den Gemeinden ausschloss.¹⁹ Doch 1989 veröffentlichte er den Artikel „Biblical Authority and Feminist

¹⁷ Nancy Vyhmeister, Hg, *Women in Ministry – Biblical & Historical Perspectives*, Andrews University Press, 1998, 440 S.

¹⁸ *Prove All Things: A Response to 'Women in Ministry'*, Mercedes H. Dyer, Hg.; es enthält 22 Kapitel von 15 Autoren der Gruppe von *Adventists Affirm*. Von den rund 100 empfohlenen Büchern oder Artikeln zum Thema stammen die allermeisten von dieser Gruppe oder sind Kapitel aus dem bereits von Koranteng-Pipim empfohlenen Buch *Recovering Biblical Manhood and Womanhood*.

¹⁹ Originalreferat siehe www.adventistarchives.org/the-relationship-of-man-and-woman-in-the-beginning-and-at-the-end.pdf; bearbeitet unter dem Titel „Man and Woman in Genesis 1–3“, in *Symposium on the Role of Women in the Church*, S. 9–22, veröffentlicht, siehe <https://adventistbiblicalresearch.org/sites/default/files/pdf/role%20of%20women%20in%20the%20church.pdf>

Interpretations“ in *Adventists Affirm*,²⁰ in dem er die Ordination von Frauen mit feministischen Interpretationen der Bibel in Verbindung brachte, die die Autorität der Bibel unterminieren würden. Seine neue Ansicht über die untergeordnete Stellung der Frauen begründete er mit denselben Argumenten, die auch Samuele Bacchiocchi von den erwähnten calvinistischen Theologen übernommen hatte.

Ein Schlüsselwort der Headship-Theologie

Ein Schlüsselwort der HT ist „ontologisch“, ein aus dem Griechischen stammender Begriff, der das wahre Sein von etwas beschreibt. Es wird argumentiert, dass die Lehre, Jesus sei von Ewigkeit her und freiwillig dem Vater untergeordnet, keine Irrlehre sei, weil Jesus ontologisch dem Vater gleich ist. Ebenso stehe die Lehre, dass Eva seit der Schöpfung Adam funktional untergeordnet sei, nicht im Gegensatz zu 1. Mose 1,26–28, weil sie ontologisch Adam gleich geschaffen wurde. Die Aussage von Paulus, dass Juden und Griechen, Sklaven und Freie, Männer und Frauen „einer in Christus Jesus“ sind (Gal 3,28), sei nur ontologisch (und im Hinblick auf die Versöhnung mit Gott) wahr; Frauen seien dennoch funktional den Männern untergeordnet und könnten daher nicht Leiter in Gemeinden sein, weil sie dann Autorität über Männer hätten. Laut manchen Theologen sei auch Sklaverei nicht unbiblisch, solange Sklaven als „ontologisch“ gleich mit ihren Eigentümern angesehen und die Sklavenhalter sie gemäß den biblischen Anweisungen behandeln würden.²¹

Kritik an der Headship-Theologie

Der ehemalige Direktor des Biblischen Forschungsinstituts (BRI) der Generalkonferenz Ángel M. Rodríguez hat in der TOSC am deutlichsten gegen die HT argumentiert.²² In einem Referat vor der Studienkommission beschäftigte er sich ausführlich mit den Argumenten der adventistischen Gegner der Frauenordination.²³

Zur Behauptung der ewigen Unterordnung des Sohnes unter den Vater sagt er: „Wenn der Sohn von Ewigkeit her dem Vater untergeordnet gewesen wäre, denn wäre er dadurch definiert – das heißt: Sein Untergeordnetsein wäre das, was er ist, und nicht das, was er tut. Er hätte schon immer in Unterordnung zum Vater existiert. Dadurch würden das Wesen des Sohnes und dessen Funktion der Unterordnung verschmelzen. Im Gegensatz zum Vater würde der Sohn ohne die Fähigkeit existieren, seine göttliche Freiheit auszuüben, und das wäre, wer er ist. Sein und Tun sind aber untrennbar; was wir tun, spiegelt wider, wer wir sind. Beides kann nicht voneinander abgekoppelt werden. Die Behauptung einer Unterscheidung zwischen Wesen und Funktion innerhalb des dreieinigen Gottes könnte im Falle einer ewigen Unterordnung des Sohnes [im Unterschied zu einer freiwilligen während seines Menschseins] keine Geltung haben. Ein Teil des Problems ist, dass die Autoren den Zustand der Unterordnung mit einer Funktion zu verwechseln scheinen. Untergeordnetsein ist ein Wesenszustand oder Status des Seins [also ontologisch], und es findet Ausdruck in der Ausübung bestimmter Funktionen. Eine ewige Unterordnung ist nicht eine Funktion, die eine Person ausübt, sondern der ewige Wesenszustand der Person. Also können Unterordnung, Funktion und Wesen nicht voneinander getrennt werden ... Wenn die Unterordnung des Sohnes unter den Vater freiwillig war, dann kann sie nicht ewig gewesen sein. ‚Freiwillig‘ bedeutet, dass bis zu einem bestimmten

²⁰ In *Adventists Affirm*, Fall 1989, S. 12–23; im Internet nicht verfügbar.

²¹ Dieses Argument vertreten z. B. P. Gerard Damsteegt, Edwin Reynolds, Gerhard Pfandl, Laurel Damsteegt und Eugene Prewitt in „Interpreting Scripture on the Ordination of Women“, Beitrag zum TOSC, Januar 2014, S. 24, im Internet verfügbar unter www.adventistarchives.org/hermeneutics-interpreting-scripture-on-the-ordination-of-women.pdf.

²² Seine früheren Kollegen im BRI Clinton Wahlen und Gerhard Pfandl argumentieren in ihren Referaten und Stellungnahmen mit Argumenten aus der Headship-Theologie.

²³ Ángel M. Rodríguez, „Evaluation of the arguments used by those opposing the ordination of women in the ministry“ TOSC, Januar 2014; im Internet verfügbar unter www.adventistarchives.org/evaluation-of-the-arguments-used-by-those-opposing-the-ordination-of-women-to-the-ministry.pdf. In stark gekürzter Fassung veröffentlicht in *Glauben heute 2014*, Advent-Verlag, Lüneburg, S. 29–94; siehe www.advent-verlag.de.

Zeitpunkt in der vergangenen Ewigkeit der Sohn nicht dem Vater untergeordnet war.“²⁴ Rodríguez sieht in dieser Lehre eine „ernsthafte Abweichung von der adventistischen Theologie“ der Dreieinigkeit, die auch eine Veränderung der Lehre von der Versöhnung (Soteriologie) nach sich ziehen würde.²⁵

Ángel Rodríguez widmet sich ausführlich den Argumenten für eine funktionale Überordnung Adams über Eva. Grundsätzlich bemerkt er zur Vorgehensweise: Die Verfechter der HT „wandten sich dem Text in 1. Mose erst zu, nachdem sie bereits das Konzept der Überordnung Adams vor dem Fall [aus 1 Tim 2,13 und 1 Kor 11,8–9] entwickelt hatten, um dann zu behaupten, sie hätten es in 1. Mose entdeckt“. Weiter erklärt er: „Bei der Untersuchung des biblischen Textes in 1. Mose wird deutlich, dass der Gedanke der Überordnung oder Autorität über etwas durchaus vorhanden ist. Gott stellte die Pflanzen und Tiere unter die Vollmacht von Adam und Eva (1 Mo 1,26–28). Es wird ebenfalls deutlich, dass die Unterordnung der Frau unter Adam *nach* dem Sündenfall deklariert wurde (1 Mo 3,16b). Im Text finden wir aber nichts darüber, dass Gott vor dem Sündenfall einen Menschen unter die Autorität eines anderen Menschen stellte.“²⁶

Es ist hier nicht der Platz, um die angeführten Argumente aus 1. Mose 2–3 und dem Neuen Testament für die Überordnung Adams über Eva im Einzelnen zu widerlegen (siehe dazu die Ausarbeitung von Ángel Rodríguez in *Glauben heute* 2014).²⁷

Kontextgemäße Interpretation der Bibeltexte

Dass die neutestamentlichen Texte, aus denen eine funktionale Überordnung der Männer über die Frauen in den Gemeinden abgeleitet wird (und dass Frauen zu schweigen und nicht zu lehren oder Autorität über Männer auszuüben hätten), auf dem Hintergrund der damaligen Zeit und Gemeindesituation interpretiert werden müssen, haben Adventisten von jeher vertreten, denn diese Texte wurden im 19. Jahrhundert oft von Gegnern Ellen G. Whites verwandt, um ihren Dienst in unserer Kirche in Misskredit zu bringen.²⁸

Ángel Rodríguez behandelt die Interpretation dieser Texte, allerdings in notwendiger Kürze;²⁹ andere Kommissionsmitglieder und Autoren haben sie ausführlich behandelt und gezeigt, dass andere Interpretationen der Aussagen von Paulus dem biblischen und zeitgeschichtlichen Kontext besser entsprechen als die der Gegner der Frauenordination.³⁰

²⁴ *Glauben heute* 2014, S. 33f., 34f.

²⁵ Ebenda S. 32, 34.

²⁶ Ebenda S. 40, 41.

²⁷ Siehe Rodríguez in *Glauben heute* 2014, S. 40–58; siehe auch Richard M. Davidson, „Should Women Be Ordained as Pastors? Old Testament Considerations“, TOSC, Juli 2013; im Internet verfügbar unter www.adventistarchives.org/should-women-be-ordained-as-pastors.pdf, und drs. „Headship, Submission, and Equality in Scripture“ in *Women in Ministry*, S. 259–295.

²⁸ Zwar haben auch die Adventisten im 19. Jahrhundert eine Unterordnung Christi unter den Vater vertreten (sog. Semiarianismus), aber auf der Generalkonferenzversammlung 1881 unterbreitete der Ausschuss für Beschlussvorlagen den Vorschlag, „dass Frauen, die die nötigen Qualifikationen besitzen, um die Position auszufüllen, mit völliger Schicklichkeit durch die Ordination für das Werk des geistlichen Dienstes abgesondert werden sollen“. Der Vorschlag wurde an den Generalkonferenzausschuss verweisen; es folgte jedoch keine weitere Aktion in der Sache. Siehe dazu David Trim, „The Ordination of Women in Seventh-day-Adventist Policy and Practice, up to 1972“, TOSC, Juli 2013, S. 12–17, verfügbar unter www.adventistarchives.org/the-ordination-of-women-in-seventh-day-adventist-policy-and-practice.pdf.

²⁹ Siehe *Glauben heute* 2014, S. 62–78.

³⁰ Siehe Teresa Reeve, „1 Corinthians 11:2–16 and the Ordination of Women to Pastoral Ministry“, TOSC, Januar 2014, verfügbar unter www.adventistarchives.org/1-corinthians-11-2-16-and-the-ordination-of-women-to-pastoral-ministry.pdf; Carl P. Cosaert, „Paul, Women, and the Ephesian Church: an Examination of 1 Timothy 2:8–15“, TOSC, Juli 2013, verfügbar unter www.adventistarchives.org/paul,-woman,-and-the-ephesian-church.pdf; Carl P. Cosaert, „Leadership and Gender in the Ephesian Church: An Examination of 1 Timothy“,

Die unausgewogene Zusammensetzung des TOSC

Das Abstimmungsergebnis in der Studienkommission zur Frauenordination (TOSC) erweckt den Eindruck, dass die Mehrheit der adventistischen Theologen die funktionale Überordnung der Männer über die Frauen vertritt.³¹ Dieser Eindruck täuscht jedoch. Die Kommission wurde mit vielen Gegnern der Frauenordination aus den USA besetzt.³² In der Studienkommission der Nordamerikanischen Division hingegen waren die Gegner in der eindeutigen Minderheit (zwei von 14 Mitgliedern, Edwin E. Reynolds und Clinton Wahlen; sie gehörten auch der TOSC an). In den Stellungnahmen der sechs Divisionen, die die Frauenordination ablehnen, spielt das Argument der Überordnung des Mannes nur in vier Stellungnahmen eine Rolle, vor allem bedingt dadurch, dass die Referate der Gegner der Frauenordination in der TOSC in den Biblical Research Comitees dieser Divisionen studiert wurden.³³

Die Stellungnahme des Theologischen Seminars der Andrews-Universität

Die Fakultät des Theologischen Seminars der Andrews-Universität fühlte sich als einflussreichste theologische Institution der Adventisten nach den Diskussionen über die Frauenordination in der Studienkommission (TOSC) veranlasst, eine sieben Seiten lange Erklärung „über die einzigartige Rolle Christi als Haupt der Gemeinde“ abzugeben.³⁴ Im mittleren Teil widerspricht sie eindeutig den Aussagen der Headship-Theologie (Auszüge sind hier [Hyperlink] wiedergegeben; die vollständige Erklärung (Englisch) findet sich hier [Hyperlink]). 25 Gegner der Frauenordination appellierten an die Fakultät, einige Aussagen zu revidieren, doch die lehnte das einmütig ab.³⁵

TOSC, Januar 2014, www.adventistarchives.org/leadership-and-gender-in-the-ephesian-church-an-examination-of-1-timothy.pdf; Kendra Haloviak Valentine, „Is Headship Theology Biblical?“, in *Theology of Ordination*, Biblical Research Committee of the North American Division, November 2013 Report, S. 120–127; verfügbar unter www.adventistarchives.org/north-american-division-brc-report.pdf; W. Larry Richards, „How Does a Women Prophecy and Keep Silence at the Same Time? (1 Corinthians 11 and 14)“, in *Women in Ministry*, S. 311–333; Nancy J. Vyhmeister, „Proper Church Behavior in 1 Timothy 2:8–15“, ebd. S. 335–354. Zu den hermeneutischen Richtlinien und Fallen bei der Auslegung dieser Texte siehe Jiri Moskala, „Back to Creation: Toward a Consistent Adventist Creation-Fall-Recreation Hermeneutic“, Beitrag zum TOSC, Juli 2013, S. 4–17; im Internet verfügbar unter <http://www.adventistarchives.org/back-to-creation.pdf>.

³¹ Siehe die Abschlusserklärung der TOSC, verfügbar unter www.adventistarchives.org/final-tosc; ein kurzer Bericht darüber findet sich in *Adventisten heute*, Juli 2014, S. 5. Bei der Abstimmung hatten sich 54 von 96 Mitgliedern der Kommission für die Überordnung des Mannes über die Frau ausgesprochen, darunter aber 22, die dennoch die Frauenordination in einzelnen Divisionen befürworten.

³² Von den 106 Mitgliedern (davon 26 Frauen) stammten 74 aus der Nordamerikanischen Division. Frank Hasel, ein Mitglied der Kommission, erklärte in *Adventisten aktuell*, Ausgabe November 2014, S. 11, dass „die Nordamerikanische Division unverhältnismäßig stark repräsentiert war“. In einem Bericht über das Ergebnis der Beratungen der TOSC wurde erklärt: „Die 106 Mitglieder umfassende Studienkommission zur Theologie der Ordination war nicht so zusammengesetzt, dass sie ein proportional repräsentatives Bild von der Weltkirche spiegelte, sondern um das vorgegebene Thema innerhalb von zwei Jahren umfassend studieren zu können.“ Andrew McChesney, *Adventist World*, November 2014, deutsche Ausgabe, S. 6 (auf S. 7 unter dem Bild sogar hervorgehoben).

³³ Die Stellungnahmen aller Divisionen sind unter www.adventistarchives.org/january-2014-papers-presented zu finden, ausführliche Stellungnahmen der Studienkommissionen von acht Divisionen unter www.adventistarchives.org/division-biblical-research-committees; besonders ausführlich (über 800 S.) ist die der Transeuropäischen Division, unter www.adventistarchives.org/trans-european-division-brc-report.pdf zu finden.

³⁴ Diese Erklärung ist im Internet unter www.andrews.edu/sem/unique_headship_of_christ_final.pdf und ebenfalls auf der angegebenen Internetseite des Advent-Verlags zu finden. Berichte über diese Erklärung finden sich unter <http://news.adventist.org/all-news/news/go/2014-08-24/andrews-theologians-approve-statement-on-headship/> und <http://atoday.org/adventist-seminary-theologians-condemn-headship-theology.html>.

³⁵ Der Apell samt den Unterzeichnern ist unter www.thecompassmagazine.com/news/open-appeal-to-sda-theological-seminary-faculty zu finden; Berichte darüber siehe www.adventistreview.org/church-news/appeal-

Schlussfolgerung

Der ehemalige Generalkonferenzpräsident Jan Paulsen – hat wie viele andere adventistische Theologen und Leiter – ein eindeutiges Urteil über die Headship-Theologie: „Sie hat keine biblische Basis“, sagte er auf der Gemeindeakademie im November 2014 in Friedensau. Wir schließen uns – bei allem Respekt für andere Meinungen – seiner Auffassung an, weil die Behauptungen der HT über Christus, die Frauen und die Ursünde nicht unseren Glaubensüberzeugungen entsprechen.

Elí Díez-Prida, Werner E. Lange, Thomas Lobitz